

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Frau, wat singst du dêr?“
 „Kan ik nêit singen wat ik wil?
 Ik krîg ja sûnst mîn kind nêit stil:—
 Mîn man is teo hûs, mîn man is teo hûs,
 Mîn man, mîn lêven man!
 Du bist jo ·n wâren dummerjân,
 Kanst du den gîn dûts(ch) verstân?
 Nû het et rêgent un is nat,
 Nû is mîn man nêit hen nâ de stad.“

13. Spottreim auf Johann.

Jan, span an!
 Twêi katten vòran,
 Twêi hunde vòrup,
 Jan, dubberubberup!

14. Spottreim auf einen Böttcher.

Kûper, kûper, rund um't vat
 Haut sîn wîf mit slêif vòr't gat.

15.

Wenn der Kuckuck sein „Kuckuck!“
 hören läßt, antworten ihm die Kin-
 der mit: „Eierdêif!“ (Eierdieb).

16. Auf einen Sommerkäfer.

Sünnekûken, flêig up!
 Breng· mî morgen môje wêr.

Dieser Reim wird so lange wie-
 derholt, bis der Käfer auffliegt.

17. Auf eine Schnecke.

Titeltakel! holt van hakel!
 Stêk dîn vêir pâr hôrens út,

Wult du s· nêit ûtstêken,
 Wil ·k dîn hûske brêken.

18. Wenn's zu regnen anfängt.

Schûrrêgen blad,
 Mâk· mî nêit nat,
 Mâk· alle lûtjen kinder nat.

19. Beim Abzählen.

Mîn vâder lêt ins ·n old wâgenrad
 beslân,
 Nu râ' mal, wo vòl tengels dat dêr-
 teo gân?

Die Kinder haben einen Kreis geschlossen, und eins derselben zählt mit der ersten Silbe des vorstehen- den Reimes, bei sich anfangend, von rechts nach links herum, mit dem Zeigefinger jedes berührend. Auf die letzte Silbe antwortet das davon betroffene Kind eine Zahl, gewöhn- lich: *twôlf* (zwölf). Dann fängt der Zähler wieder bei sich mit *éin* an und zählt von rechts nach links bis zur angegebenen Zahl (zwölf) fort.

20. Buchstabierscherz.

A, bêî, cêî!
 Dêî katte löpt in d· snêî,
 As sêî wêr herût quam,
 Har sêî witte pôttjes an.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

3. *Sünste-Marten*, Sanct Martin (Stürenb. 272), wird auch die von Papier gemachte Laterne genannt, mit der die Kinder am Martinstage (10. Nov.) ihren Umzug hal- ten. Diese Laterne wird so gemacht: man nimmt einen Bogen Schreibpapier, schneidet denselben oben ein, wodurch eine Franzenkante entsteht, die umgelegt wird, beklebt den Bogen mit bunten Bildern und legt die beiden Enden zusam-

men, nimmt alsdann einen Stamm vom braunen Kohl, *strunk* genannt, höhlt denselben oben aus, um eine Kerze darein zu setzen, und befestigt darum den wie oben angegeben zubereiteten Bogen. Eine andere Benennung dafür ist *kipp-kapp-kägel* (Stürenb. 117) und eine andere Art ist das *slingerlücht*, das die größte Ähnlichkeit mit einem Klingbeutel hat und, an einem Stiel oder einem Band getragen, beständig durch die Luft in einem Kreis geschlagen wird; daher denn auch die Benennung (von *slingern*, *slindern*, schlendern, schleudern; Stürenb. 221. Z. III, 30. IV, 268, 7). Zur Herstellung des *slingerlücht* werden aber auch Rüben, Gurken etc. verwandt, die ausgehöhlt werden. Hier in Bremen gehen die Kinder damit Ende August und singen dazu:

(Wie) Sonne, Mond und Sterne
Leuchten die Laterne.
Wer die Freude will erleben,
Muß ein'n Stummel Licht ausgeben,
Oder einen Groten
In die kleinen Poten. C. Tannen.

keojen, Kühe; Z. III, 494. — *starten*, wol von *stêrt*, *stârt*, Schwanz; Z. II, 541, 153. — *ossen*, Ochsen; Z. III, 33. 495. II, 49. — *hôrens*, Hörner. — *tôrens*, Thürme. — *môî*, schön; Z. IV, 29. Stürenb. 152. — *meisjes*, Mädchen; Z. IV, 431, 5. — *wichter*, Mädchen; Z. V, 144, 47. — *vîletjës*, Veilchen (nach C. Tannen's Angabe), welche bei Stürenb. 317 *viôlkes* heißen, während derselbe (S. 54), übereinstimmend mit E. Hektor, aufführt: *filette*, Nelke, dianthus, — wahrscheinlich so genannt von der violetten Farbe. — *junkse*, Jungen, Knaben. — *hundebloeme*, an vielen Orten auch *pârdeblöme*, Löwenzahn, *leontodon taraxacum*. — *nêrs*, *nârs*, podex; Z. IV, 135, 134. Stürenb. 156. — *seonen*, *sônen*, *sûnen*, küssen; Z. IV, 288, 451. Stürenb. 249.

4. *bûk*, Bauch. — „*rêp van Elilêije*, rief E. — Dieses *van* vertritt gewissermaßen die Stelle eines Doppelpunktes oder Anführungszeichens; ebenso: *ik segg van ja* und in dem Tanzliedchen: „*Ik sedder (= segg der) van Jâbk, ik sedder van Jâbk, ik sedder van Jâbk, stâ stil!*“ d. h. ich sage: Jacob, stehe still!“ E. Hektor. — Vgl. Stürenb. 307: *van*, 3. — *dûrt*, darf, Stürenb. 41. — *schelle*, Schelte, Tadel; Z. IV, 33. — *bôven*, oben; Z. II, 394, 85. — *pêren*, Birnen; Stürenb. 171^a. vgl. Z. IV, 204. — *nôten*, Nüsse. — *wi meot*, wir müssen. — *dôrke*, Thürchen.
5. *trek*, ziehe; s. Z. II, 551, 11. — *tabberok*, m., langes, mit vielen Falten versehenes Kleid, Amtsrock, Chorrock, Talar; mittellat. tabardum, mittelgriech. *ταμπάριον*, ital. tabarro, span. portug. tabardo, franz. tabard, kymr. tabar, mhd. tapfart, engl. tabard, holl. tabbaard, Mantel, Staatsrock, Waffenrock. Z. II, 239. Diez, roman. Wb. 338. Ben.-Mllr. III, 14. Frisch, II, 362. Diefenbach, glossar. lat.-germ. 570. Scherz, 1611. Brem. Wb. IV, 2. Schütze, IV, 242. Stürenb. 274. Z. II, 239. — *rît*, reite. — *lûtje*, klein; Z. IV, 126, 1. — „*n schüip in't gat*, einen Stofs oder Fußtritt in (vor, auf) den Hintern; *schüip*, oberd. *schubb* (Schm. III, 312. Z. II, 134); *gat*, Loch (Z. II, 393, 52). Stürenb. 236. 66. — *kneope*, Knöpfe. — *leopen*, laufen.
6. *kippe*, Nebenform v. *kappe*, Mütze (Stürenb. 107), dem sich *kente* zum alliterierenden Wortspiel anreihet. — *tôm*, Zaum. — *bit*, Gebiß; Stürenb. 18. — *metwû'st*, f., Wurst aus *met* (f. u. n.; auch plur. *metten* und *met-gôd*), d. i. gehacktem Schweinefleisch (von welchem, nach dem Brem. Wb., das Fett abgesondert ist); vgl. holl. *met*, schwed. *mat*, v. niederd. *matsken*, oberd. *metzen*, schneiden, schlachten (Z. II, 191, 18), oder besser zu goth. *mats*, ahd. mhd. *maz*, ags. *mete*, engl. *meat*

- etc., Speise, Fleisch. — Brem. Wb. III, 152. Richey, 162. Schütze, III, 96. Strodtmann. 136. Dähnert, 305. Krüger, 61. Müllenh. z. Q. Stürenb. 149. unten 280, 7.
7. Ueber *rummelpot*, Rumpel- oder Lärmtopf, s. Z. III, 556, 73 u. vgl. auch Stürenb. 206. — *potbakkerêi*, f., Töpferei, Steinzeugfabrik; *potbakker*, *potker*, m., Töpfer; vgl. Z. II, 318, 6. III, 40, 4. Stürenb. 182. — *Ilei*, ein Ort an der holländischen Grenze. — *potje*, n., Töpfchen. — *wit*, weifs.
8. *min*, klein, wenig, gering (goth. mins, ahd. mhd. min, nhd. minder; vgl. lat. minus); Brem. Wb. III, 162. Schütze, III, 100. Richey, 163. Dähnert, 307. Strodtm. 137. Stürenb. 150. — *schöstêin*, m., Schornstein; Z. III, 41, 25. Stürenb. 232.
9. *Grêitje*, Gretchen, Margaretha; Z. III, 552, 5. 373. 175, 274. — *wêil*, n., Spinnrad, Z. III, 286, 1. Stürenb. 327: *wêl*. — *ôrt*, m., ein Viertel (Stüber, Thaler, Gulden etc.); Z. V, 144, 1. — *pôrt*, *pôrte*, f., Pforte, Thor; Z. III, 280, 52. — *krûpen*, kriechen; Z. V, 65, 71. — *wittekastêin* ist ein unverständlicher, wahrscheinlich verderbter Ausdruck, etwa für *wittekarswêin*, Weifskirschwein? — *quam*, kam; Z. IV, 263, 19. 269, 22. — *jüffrau*, *jüffrô*, verheiratete Frau, Madame; Stürenb. 99. Z. III, 272, 2. — *bummel*, Ohrring; v. *bummeln*, baumeln, hängen u. schwanken; Stürenb. 27. Z. IV, 27. — *dit 's*, dies ist. — *stikkeldôren*, m., Stechdorn, Distel. — *grîs*, grau; Z. III, 279, 22. — *kâtje*, n., Kätzchen. — *van mau*, vgl. oben zu 4.
10. *kûkûlikû*, schreinachahmender Name des Hahns in der Kindersprache; Z. III, 501. IV, 358, 6. — *lêin*, lehne, leihe. — *spôrentjes*, kleine Sporen. — *wo wît*, wie weit; Z. III, 279, 18. Stürenb. 334. — *Lammerdâden*, Lombardei; Stürenb. 131. — *keo*, Kuh, wie oben 1. — *kalf*, Kalb. — „Es mag uns hier vergönnt sein, auf eine Ansicht des Hrn. Strackerjan in Z. III, 495 weiter einzugehen. Indem wir damit übereinstimmen, daß *tût* etwas Vertrauliches unbestimmt ausdrückt, möchten wir die Worte: *du biist vörn sîn tût* lieber so verstehen: du bist Vaters Hühnchen. *Tût*, *tûtje* heisst wenigstens bei uns „Hühnchen“ und kommt mit *kalf* zusammen nicht vor, wohl aber *tîpkalf*, was aus *tittkalf* entstanden sein möchte. Auch heisst das Kalb in der Kindersprache *tîp* und wird mit diesem Worte gelockt.“ C. Tannen. Vgl. Stürenb. 291. Z. II, 540. — „*Karmde*, Prät. von ? Bei mir hiesse das Prät. *karn* (= *karnd*) von *karnen* (sprich *karn'n*), buttern (*kar(n)melk*, Buttermilch; Stürenb. 103. Z. III, 424, 4); der ganze Vers lautet in meiner Gegend: „*de kat de kâm de botter*,“ d. h. sie reinigte (*kâmde*, kämmte) die Butter von Härchen etc., was sonst mit einem Messer geschieht, von der Katze aber passend mit ihren Krallen beschafft werden kann.“ E. Hektor. — *swalfke*, Schwalbe, weist deutlich auf die ursprüngliche Diminutivform dieses Wortes hin; Z. III, 432, 269. — *klumpe*, Holzschuh; Stürenb. 113. — *gat*, n., Loch, Hinterer; s. oben bei 5.
11. *Antje*, Aennchen. — *neister*, Näherin; Z. IV, 132, 78. Stürenb. 159. — *tôm*, Zaum. — *teister*, nach Stürenb. 279: ein Werkzeug zum Reinigen des Hauses, wovon dann *teistern*, eifrig reinigen, herumwirthschaften; rauh behandeln, stoßen u. schlagen. Hier erwartet man dem Sinne nach eine Bezeichnung für einen Theil des Pferdegeschirres etc. Könnte das Wort vielleicht Peitsche bedeuten? — *bôm*, Baum, hier: Deichsel. — *fis*, für *fisk*, Fisch; Stürenb. 317. — *fâdel*, ? — etwa von Faden, fâdeln? Neben „Fisch“ könnte es auf die Angelschnur zu deuten sein. — *dis*, Tisch. — *peol*, m., Pfuhl, Pfütze; holl. poel, engl. pool, dän. schwed. pöl. Stürenb. 181. Müllenh. z. Qu.
12. *het et rêgent* (spr. *hettet*), hat es geregnet. — *nat*, nafs. — *dummerjân*, Dummkopf, Einfaltspinsel, wol aus „dummer Johann“ zu erklären; vgl. Z. III, 1 ff. Stürenb. 42.
13. *twêi*, zwei. — *vôrup*, vorauf, voran.
14. *kûper*, Küper; v. *kûpe* (vgl. lat. cupa; franz. coupe, cuve; engl. coop, cove, keeve;

- auch hochd. Kufe, Kúbel, Kopf), f., rundes hölzernes Gefäß, Bottich; davon: *kúpen*, Fässer binden; bildlich: Wahlstimmen erschleichen (durch Rundumlaufen bei den Bürgern; vgl. lat. ambire); Stürenb. 129. Z. II, 44, 32. — *slêif*, grofser, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; Stürenb. 220. Z. IV, 129, 34.
16. *sünnekúken*, Sonnenkäfer, *coccinella*; auch *lêv-engelke*; Stürenb. 273. — *môje wêr*, schön Wetter; Z. I, 277, 14.
17. *titeltakel*, Name für die Schnecke; Stürenb. 282: *tieketake*, die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, *planorbis corneus*. — *hakel*, Zaun; vgl. Stürenb. 80: *hakelwark*.
19. *ins*, einmal, einst; Z. III, 278, 4. — *râ*, rathe. — *wo vól*, wie viel. — *tengel*, Nagel; Stürenb. 279 f.
20. *wêr*, wieder. — *harr*, hatte; Z. II, 539, 90. — *pôtje*, n., Pfötchen, Diminut. von *pôt*, *pote*; Stürenb. 181.

Rheinfränkische mundart

von Eckenhausen, an der südwestgrenze der grafschaft Mark.

Mitgetheilt von **Friedr. Woeste** in Iserlohn.

1. Wiegenlied.

Sû sû, Sên̄gen!
dên̄ môder hêst Kattrên̄gen,
dên̄ fâder ês en grâwêr bûr,
wannê kömd dan sùhtê sûr.

2. Tierlieder.

a. An die fledermaus.

Flâdêrmûs,
wâ kömstê 'rûs?
ûs dêm âldên hûs 'êrûs?

b. An den marienkäfer.

Sommêrfû'êlgên, flûg' ford!
ôwên hîên âdêr ân̄gên hîên,
wâ et bêstê kârên ês.

c. An das huhn.

Hê hê, Kattêrlis!
wat dêste in mên̄gêm hâf?
du plökst mêr al dê blûmgêr af,
dat ês mêr fil zê grâf.

3. Abzählreime.

a. Êins zwêi drêi fîr,
wer pêsst mêr ên das bîr?
dat dêd dat dickê fêttê dîr.

b. Et flôg en géâl gôs üêwêr us hûs,
di sâ'etê ki ka bûs.

4. Blindekuh.

Blên̄dê kûh, ich lai'ê dêch. —
Wâhên? —
Nâ Düssêldârp. —
Wat sal ich dâ? —
Görtê frêßên. —
Ich han jâ gênen lâffêl! —
Dan gâ frêß' drîtê!

5. Regenlied.

Râ'nê, râ'nê, (t)röpgên! —
et râ'nd mêr op mên̄ köpgên,
et râ'nd mêr ên mên̄ béienfaß;
mûâren wêr' ich dûêrnaß, —
dûêrnaß wêr' ich nêt,
sô lan̄g' lêw' ich nêt.

6. Beerenlied.

Pîwik pîwik! zâl hîâr,
wer sên̄ kôrfgen fâl héäd
bês ôwên an di hênkê;
dâ wöllêmas mêd bêdrênkên.